



RCCGD

Informationen

14.10.1979

Nr. 136

Das war ich

Anita Rieger
Düsseldorf



schlank werden-schlank bleiben

Ich habe 70 Pfund abgenommen ohne zu hungern – mit 3 reichhaltigen Haupt- und mehreren Zwischenmahlzeiten täglich.

Jetzt
mit neuem
Programm



Sie werden
stauen,
was Sie
alles
dürfen

noch
erfolgreicher

- noch einfacher
- größere Speisenauswahl denn je
- flexibel wie nie zuvor

Unser ausgewogenes Ernährungsprogramm garantiert eine verantwortungsvolle Gewichtsreduzierung und den Erfolg auf Dauer.

In der freundlichen Atmosphäre unserer Klassen finden Sie Beratung und Unterstützung. Keine vertragliche Bindung!

Wir treffen uns auch in Ihrer Nähe.
Bitte rufen Sie uns an.

WEIGHT WATCHERS.

Gewichtswächter

Die Experten

Wielandstraße 10, 4000 Düsseldorf 1, Telefon 0211 / 36 90 91



Das große Autohaus!

Kettwiger Straße 24 (Ecke Höherweg)
FORD-Haupthändler

CARL WEBER & SÖHNE

Himmelgeister Straße 45: Verwaltung und Reparaturwerk

Ruf: Sa.-Nr. 330101

apura 
**Einmal-
hand-
tücher**

Wirtschaftlich
Hygienisch
Immer zur Hand

Wirtschaftlich durch
günstige Verbrauchs-
relationen, hygienisch
durch antibakterielle
Ausrüstung, keine
Wartezeiten vor dem
Spendergerät: hygie-
nischer kann man Hände
nicht trocknen.

Versuchsmaterial er-
halten Sie sofort von:

hygienica
betriebshygiene-service

Sanitär-Hygiene-Dienst

Damenhygiene-Service

Sanitäre Spender-Systeme

Luftverbesserungs-Service

Rohrreinigungs-Dienst

hygienica gmbh

sanitäre reinigungstechnik

5620 Velbert 1 · Mettmanner Straße 10

Telefon 02124/55050

Jörg - Peter

STEFFENS

— e l e k t r i k —

404 Neuss

Liebigstr. 40 ☎ 81229

Wir gratulieren

Ursula und Gerd Schneider
zur Geburt eines "Thronfolgers"

Björn
am 21.09.1979
3700 gr.



Marianne Jürgens
zum 60. Geburtstag
am 30.08.1979

Ludwig Spatz
zum 50. Geburtstag
am 21.07.1979

IMPRESSUM

**Geschäftsführung
und Bootshaus:**
Am Sandacker 43
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/30 58 39

Bankverbindungen:
Schliep & Co. Düsseldorf
Konto-Nr.: 1605
Postscheckamt Essen
Konto-Nr.: 1642 97-436

Schriftleitung:

Wolfgang Pilz
Neuenhausplatz 55
4006 Erkrath
Tel.: 0211 / 25 36 11

Unsere RCGD - Informationen werden durch folgende Clubkameraden finanziell unterstützt, die auf den Abdruck ihrer Anzeige zu Gunsten der Gestaltung verzichten.

Friedrich Lenz oHG, Kronprinzenstr. 56
Bernh. Schäfer, Mühlenbroich 34
K. Schwelm & Co., Höher Weg 230

Anzeigenverwaltung:

Frank-Michael Baldus
Briandstr. 5
5657 Haan
Tel.: 02129/1820



DÜSSELDORF
am großen Strom

75
JAHRE

1904 * 1979

Rüderclub
GERMANIA



Ludwig Spatz 50 Jahre alt

“Ludwig”, sagt irgendein CV-Mitglied in der Sitzung, ” ich warte seit Wochen auf einen Zuschuß, das Geld müßte längst eingegangen sein.”

“Ist es auch”, antwortet Ludwig Spatz. Empört sich das andere CV-Mitglied: “Und warum hast Du mir nichts gesagt.. ..usw.?”

Doch der zuckt nur still lachend die Schultern, vermutlich hat er die Zeit zu einer kurzfristigen Festgeldanlage genutzt. Allmählich kennen die CVer ihren - unseren - Schatzmeister und seine innige Beziehung zum Geld. Vom Ur-Bayer hat er nur die Sprache, doch niemals hört man ein lautes Wort oder erlebt ein Zeichen heftiger Anteilnahme. Diplomatie als Wesensmerkmal. Aber stets ist er im Bild, findet im Wust der Notizen und Zahlen den Fakt, der gefragt ist. Persönliche Veranlagung, Berzufung zum “Banker” und Ehrenamt eines Schatzmeisters bilden eine Einheit. Die Kasse stimmt, die Bücher sind in Ordnung - also ist er zufrieden, mögen die anderen CVer sich die Haare über den rechten Weg zum Glück des RCGD raufen. So macht er das nun schon 7 Jahre für diesen Club, unbeirrbar und total zuverlässig. Wir verdanken ihm allerhand!



Der 50. Geburtstag des Ludwig Spatz führte trotz Ferienzeit Germanen in gewohnter Zahl und Ausdauer in das Meerbuscher Haus. Auf viele weitere Jahre, auch für den Club!

B.K.

AUSGLEICHSSPORTTERMINE 1979 / 1980

MONTAG 18.00 – 20.00
JUGENDLICHE in der Halle
STOFFELER STRASSE

20.00 – 22.00
AKTIVE in der Halle
KIRCHFELDSTRASSE

FREITAG 18.00 – 20.00
TRAININGSLEUTE in der Halle
REDINGHOVENSTRASSE

18.00 – 20.00
ELTERN UND KINDER in der **EISKELLERSTRASSE**

A B 22.10.1979



Rennen 1

AH-Gig-Doppelvierer – 45 –

- | | |
|----------------------------|---------|
| 1. RG Benrath Boot 1 | 2.20.50 |
| 2. WSV Honnef | 2.23.19 |
| 3. Union Nautique de Lille | 2.26.57 |
| • | |
| • | |
| • | |
| 9. RCGD | 2.37.04 |
| 10. Neuwieder RG | 2.47.07 |

Rennen 2

Frauen-Gig-Doppelvierer mit

- | | |
|---|---------|
| 1. Bagsvaerd Roklub | 2.30.26 |
| 2. RTHC Bayer Leverkusen | 2.30.41 |
| 3. Rgm Stuttgart/Blankenstein
Hattingen/Konstanz/
Hamburg | 2.34.17 |
| • | |
| • | |
| • | |
| 8. RCGD | 2.44.14 |

Rennen 3

AH-Gig-Doppelvierer mit – 38 –

- | | |
|---------------------------|---------|
| 1. PSV Köln | 2.15.35 |
| 2. RTHC Bayer Leverkusen | 2.16.41 |
| 3. Spandauer RC "Friesen" | 2.24.46 |
| • | |
| • | |
| • | |
| 7. Dormagener RG "Bayer" | 2.30.21 |

Rennen 4

AH-Gig-Doppelvierer mit – 32 –

- | | |
|--------------------|---------|
| 1. Mainzer RG 1898 | 2.16.15 |
|--------------------|---------|

- | | |
|-------------|---------|
| 2. PSV Köln | 2.19.30 |
| 3. RCGD | 2.32.29 |

- | | |
|--------------------------|---------|
| • | |
| • | |
| 5. RTHC Bayer Leverkusen | 2.45.11 |

Rennen 5

AH-Gig-Doppelvierer mit – 27 –

- | | |
|-------------------------|---------|
| 1. RG Westberlin | 2.13.45 |
| 2. WSV Godesberg | 2.15.21 |
| 3. RCGD | 2.18.12 |
| 4. RG Linden-Dahlhausen | 2.37.46 |

Rennen 6

Männer-Gig-Doppelvierer mit

- | | |
|---------------------------|---------|
| 1. Spandauer RC "Friesen" | 2.10.39 |
| 2. RC Witten | 2.12.06 |
| 3. Meinzer RG 1898 | 2.15.12 |
| 4. RCGD | 2.19.01 |
| • | |
| • | |
| • | |
| 16. RC Witten | 3.27.49 |

Rennen 7

Gig-Vierer mit

- | | |
|----------------------------------|---------|
| 1. Rgm Mannheim/
Ludwigshafen | 2.18.55 |
| 2. Cambridge 1899 RC | 2.19.36 |
| 3. RG Benrath | 2.19.47 |
| • | |
| • | |
| • | |
| 11. RCGD | 2.43.39 |
| • | |
| • | |
| • | |
| 13. Cantabrigian RC Boot 1 | 2.44.44 |

Rennen 8

Juniorinnen-Gig-Doppelvierer mit

- | | |
|----------------------------|---------|
| 1. Union Nautique de Lille | 2.50.20 |
| 2. Spandauer RC "Friesen" | 2.57.28 |
| 3. RG Benrath | 3.01.00 |
| 4. WSVD | 3.22.05 |

Rennen 9

Schüler-Gig-Doppelvierer mit

- | | |
|----------------------------|---------|
| 1. RGM Gerresheim | 2.24.03 |
| 2. RR Max Planck Dortmund | 2.24.45 |
| 3. RGM Gerresheim | 2.28.06 |
| • | |
| • | |
| • | |
| 7. RV Wilhelmschule Kassel | 2.51.37 |

Rennen 10

Junior-Gig-Doppelvierer mit

- | | |
|----------------------------------|---------|
| 1. Rgm Bonn/Siegburg | 2.19.49 |
| 2. Rgm Mannheim/
Ludwigshafen | 2.21.39 |
| 3. Bonner RG | 2.22.36 |

•

•

- | | |
|----------|---------|
| 11. RCGD | 2.41.42 |
|----------|---------|

•

•

•

- | | |
|----------|---------|
| 14. WSVD | 3.02.10 |
|----------|---------|

Vereinswertung

- | | |
|---------------------------|---------|
| 1. Spandauer RC "Friesen" | 7.03.51 |
| 2. RG Werstberlin | 7.06;18 |
| 3. RG Benrath | 7.07.36 |

•

•

•

- | | |
|---------|---------|
| 6. RCGD | 7.09.42 |
|---------|---------|

•

•

•

- | | |
|----------|---------|
| 13. WSVD | 8.57.03 |
|----------|---------|

Sind die Helden müde ?

Nach dem Rekord-Meldeergebnis vom letzten Jahr waren in diesem Jahr nur 93 Boote gemeldet. Jedoch auch diese Zahl kann noch als stolzes Ergebnis gewertet werden für eine Breitensportveranstaltung. Den Veranstaltern war die geringere Beteiligung wohl gar nicht so unlieb. Der Streß der Zeitnahme und Auswertung war dadurch etwas kleiner als sonst.

War die Beteiligung auch kleiner, so stellen die teilnehmenden Mannschaften doch eine ausgesuchte Gesellschaft dar. Besonders auffällig war der massive Berliner Einsatz. Dies wurde auch belohnt, wie man an der Ergebnisliste sieht.

Ganz Europa war zwar nicht an der Regatta beteiligt, jedoch Ruderer aus England (Cambridge), Frankreich (Lille) und Dänemark (Kopenhagen).

Als zusätzlichen Anreiz hatte Germania in diesem Jahr zwei neue Preise gestiftet: Einen Zinnteller für die jüngste und einen für die älteste Mannschaft.

Daß die Zeiten in diesem Jahr bedeutend schlechter ausfielen wie im letzten Jahr hat nicht mit der Überschrift dieses Ar-

tikels zu tun, sondern mit dem niedrigen Wasserstand und dem starken Schiffsverkehr, der dieses Jahr herrschte.

Als Kontrast hierzu mag die gähnende Leere im Clubhaus am Abend gewirkt haben, so daß die Kapelle fast für sich alleine spielte.

W. Wacke

Nordsee-Wanderfahrt 79

Eine etwas aus dem Rahmen fallende Jugendwanderfahrt fand bei Düsseldorf Altbiert, Röggelchen, Mainzer und Blutwurst am 8. Juli in Sande Kr. Friesland einen schönen Ausklang. Zwischen Start und Ziel, Düsseldorf und der deutschen Nordseeküste lagen runde 450 km Wasserweg oder im Zeitmaß gemessen 17 erlebnisreiche Tage. Eine norddeutsche Zeitung, die von unserer Wanderfahrt erfuhr und auch zweimal darüber berichtete, bezeichnete diese als eine Robinsonade, und im Nachhinein betrachtet ist diese Bezeichnung nicht einmal falsch. Es war für uns alle eine Fahrt voller Überraschungen in ein neues Wassergebiet. Den Rhein kannten wir ja, so glaubten wir jedenfalls, doch daß er für einige besondere Überraschungen immer wieder gut ist, mußten wir einmal mehr erfahren; jedenfalls am 1. Tage unserer Fahrt, im Raum Ürdingen, hatten wir alle Hände voll zu tun, um unsere Boote über Wasser zu halten. Auch das Rudern auf dem Kanal will gelernt sein und Vorsicht ist hier des Ruderers erste Pflicht, denn es kann passieren, daß die Steilufer gefährliche Wellen bei Vorbeifahrt von größeren Schiffen entstehen lassen, die wiederum kritische Situationen heraufbeschwören. Wir können jedenfalls auch davon ein Liedchen singen. Wie lieblich ist dagegen die Ems. Wir erreichten sie



Junge Gäste kamen übers Wasser

15 Ruderer aus Düsseldorf beim Sander Kanu- und Segelverein

Rheinische Post

20. Jahrgang
Sonderausgabe

ZEITSCHRIFT FÜR
WASSERSPORT

(hbu) Sande. Einen ebenso beschwerlichen wie interessanten Weg haben 15 Mitglieder des Ruderclubs „Germania“ aus Düsseldorf zurückgelegt, die seit gestern nachmittags beim Kanuverein Sande zu Gast sind. Die 14 jungen Leute und ihr Fahrtenleiter Heinz Busch sind in eineinhalb Wochen mit drei Booten von ihrer Heimatstadt nach Sande gerudert.

Gut gelang kamen sie gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Kanu- und Segelvereins Sande, Günther Schumacher, und anderen Vereinsmitgliedern zünftig mit

Pils und Apfelkorn begrüßt wurden.

Die Düsseldorf Ruderer unternahmen die Fahrt nach Friesland aus Anlaß eines Vereinsjubiläums. Die Idee, nach Sande zu fahren, hatte Heinz Busch, der von dort stammt und noch viele Kontakte in die Gemeinde hat.

Am Freitag, 22. Juni, waren die Ruderer in Düsseldorf gestartet, hatten den Rhein bis Wesel befahren, dann verschiedene Kanäle, um über den Dortmund-Ems-Kanal die Ems zu erreichen. Über die Leda, Jümme, Nordgeorgafinghkanal ging es dann bis nach Marcardsmoor. Am letzten Fahrttag ruderten die

Außergewöhnliche Wanderfahrt

12 Düsseldorfer Ruderer nach Sande unterwegs, „Robinsonade“

nn Sanderbusch. 12 Düsseldorfer sind seit dem vergangenen Freitag rückwärts in Richtung Sanderbusch unterwegs. Damit sie ihr 420 Kilometer entferntes Ziel auch finden, werden sie von drei vorausblickenden Kamera-

den begleitet. Des Rätsels Lösung: Drei Vierer mit Steuermann des Düsseldorfer Ruderclubs Germania haben sich das Vereinshaus des Kanu- und Segelvereins Sande zum Ziel einer Wanderfahrt gemacht.

Am Dienstag, dem 3. Juli, werden sie hier erwartet.

Die Idee dieser Reise über Flüsse und Kanäle kommt von dem gebürtigen Sanderbuscher Heinz Busch, der vor 23 Jahren nach Düsseldorf heiratete und dort durch seine Frau zum Ruderer kam. Heute ist Busch Jugend- und Fahrtenleiter des renommierten Vereins in der Rheinmetropole. Sein Haus in der Sanderbuscher Diekstraße bewohnt der als Teckelzüchter bekannte Hans Kost. Eine Ferienwohnung blieb der Familie Busch darin aber seither erhalten.

Die Fahrt auf dem Rhein, dem Wesel-Datteln-Kanal, Dortmund-Ems-Kanal, auf der Ems und verschiedenen kleinen

Wasserwegen Ostfrieslands bis zum Ems-Jade-Kanal bei Marcardsmoor und nach Sanderbusch, auf der allein 38 Schleusen existieren, wird von Heinz Busch und seinen Jugendlichen als reine „Robinsonfahrt“ unternommen. Kein Begleitfahrzeug ist dabei. Alle für die Übernachtungen und Aufenthalte notwendigen Dinge, wie Zelte, befinden sich in den Booten. Es ist nicht bekannt, ob jemals auf dem Landwege mit verschiedenen rheinischen Spezialitäten per Bus nach Sanderbusch gesandt werden.

Der Düsseldorfer Ruderclub Germania, der in diesem Jahr sein 75jähriges Bestehen feiern kann, erhielt für die Wanderfahrt ins Friesische einen namhaften Zuschuß der Stadt. So ist es möglich, daß die Gruppe am

Ziel noch eine Küstenfahrt, eine Tour nach Helgoland und eine Zerstörerbesichtigung auf ihrem Programm hat.

Am Sonnabend, dem 7. Juli, folgt ein gemütliches Beisammensein mit den Gastgeber des Kanu- und Segelvereins Sande und einigen Gästen im Klubhaus am Kanal. Dafür stehen dort 80 Liter Düsseldorfer Altbier bereit, die bereits auf dem Landwege mit verschiedenen rheinischen Spezialitäten per Bus nach Sanderbusch gesandt werden.

Sicher ist auch, daß der Kanu- und Segelverein zu einem Gesambesuch in Düsseldorf eingeladen wird.

Anzeige



Düsseldorfer über den Ems-Jade-Kanal bis nach Sande. Besonders erfreut waren sie über die Freundlichkeit der Bürger und der Schleusenwärter, mit denen sie unterwegs zu tun hatten. Sie waren sogar gelegentlich zum Frühstück eingeladen worden. Im Übrigen hatten die jungen Leute in Zeiten übernachtet und sich selbst verpflegt.

Die Düsseldorfer machen nun einige Tage Aufenthalt in Sande. Fahrtenleiter Heinz Busch hat aufgrund seiner alten Verbindungen ein interessantes Programm für die jungen Leute auf die Beine gestellt. Am Sonnabend werden die Ruderer zusammen mit den Sander Kanuten im Vereinsheim feiern, wozu auch Vertreter der Ostfriesländer erwartet werden.

,Viele Wege führen nach Sande'

Kanu- und Segelverein Sande hatte Gäste aus Düsseldorf

(eb) Sande. Aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums hatten sich 15 Aktive des Ruderclubs Germania Düsseldorf einen „energiesparenden Vereinsausflug“ per Boot vorgenommen. Nach zwölfstündiger Fahrt wurde, wie schon berichtet, das Ziel Sande erreicht. Hier fand man im Vereinshaus des KSV Sande bis zum Sonntag eine Bleibe.

Einen Tag vor ihrer Rückreise bedankten sich die Düsseldorfer Gäste für die herzliche Aufnahme durch ihre Sander Sportkameraden und der Bevölkerung in Form eines gemütlichen Beisammenseins.

Der 1. Vorsitzende des KSV Sande, Günther Schumacher, konnte als Vertreter des Kreisvereins Friesland Landrat Hermann Ehltz sowie Sandes Bürgermeister Dieter Günther und Gemeindevizektor Pichert begrüßen.

Der Fahrtenleiter des Ruderclubs Germania Düsseldorf, Busch — ein gebürtiger Sander — wies darauf hin, daß zwar viele Wege nach Sande führten, sie aber hätten sich

den schönsten ausgesucht, nämlich den Wasserweg. Auf dieser langen Reise (450 km) mußten 32 Schleusen überwunden werden. An guten Tagen habe man bis zu 80 km geschafft. Je weiter man aber nach Norden vorgestoßen sei, um so freundlicher wären die Menschen gewesen, die man auf und am Wasser getroffen habe.

Bei 80 Litern Altbier, Harzer Käse, Blutwurst, Senf und Zwiebeln kam man sich anschließend auch menschlich näher. So tauschten Landrat Hermann Ehltz und Fahrtenleiter Busch Erinnerungen aus ihrer „Lausbubenzeit“ aus. Sie hatten gemeinsam in Sande die Schulbank gedrückt.

Da am Sonntag in aller

Frühe die Rückreise angetreten werden mußte, hatten die Düsseldorfer Gäste vor Beginn der Feierlichkeiten ihre Boote schon vorsorglich auf einen Tieflader verladen. Denn auf diesem feucht-fröhlichen „rheinischen Spezialitäten-Abend“ wurde es dann doch ziemlich spät ...

Ungewöhnlich

Einen ungewöhnlichen Weg wählten 14 jugendliche Ruderer vom Ruderclub Germania Düsseldorf und ihr Fahrtenleiter Heinz Busch, um nach Sande zu kommen. Sie begaben sich mit drei Ruderbooten von ihrer Heimatstadt aus auf die Reise und legten dabei über Rhein, Wesel-Datteln-Kanal, Dortmund-Ems-Kanal, Ems, Leda, Jümme, Nordgeorgafingh-Kanal und Ems-Jade-Kanal in zwölf Tagen insgesamt rund 420 km zurück. Genächtigt wurde in mitgeführten Zelten. In Sande

bezogen die „Germanen“ aus Düsseldorf Quartier im Klubheim des Kanuklubs Sande. Heute um 12 Uhr soll das Unternehmen mit den gastgebenden Sander Kanuten, mit echtem Düsseldorfer Altbier und rheinischen Spezialitäten gebührend gefeiert werden. Dazu wurden auch Vertreter der Gemeinde eingeladen. Unser Bild zeigt zwei der drei Boote bei der Ankunft.

bei Greven, ca. 10 km hinter Münster. Hier nämlich überquert der Dortmund-Ems-Kanal die Ems. Es besteht zwar die Möglichkeit, den Kanal weiterzufahren und kommt auf einem kürzeren Weg auch an den Zusammenfluß mit der Ems; aber es lohnt sich, die Boote die Ems hinunter zu tragen. Es ist ein recht beschwerlicher Abstieg, der ein handfestes Zupacken erfordert, aber er erschließt eine neue Welt. Ich kann die Ruderfreunde vom Düsseldorf Ruderverein heute sehr gut verstehen und ihnen beipflichten, wenn sie von den schönen Wanderfahrten auf der Ems erzählen. Ein ruhiger Fluß schlängelt sich durch eine sehr schöne Landschaft. Es scheint, als sei die Zeit stehengeblieben, vor hundert oder zweihundert Jahren kann es hier kaum anders gewesen sein.

Herrliche Baumbestände an den Ufern werden abgelöst von knorrigen Weiden, die weit in den Fluß hineinragen, oder raschelnde Schilfwände, wo in einer Nische ganz still ein Fischreier steht und auf eine Beute wartet.

Kilometerweit waren wir allein; unsere einzigen Begleiter waren die Schwalben, die dicht über der Wasseroberfläche die Mücken jagten, die uns mitunter arg zu schaffen machten.

Das Flüßchen Ems wird zum Strom, je näher man zur Küste kommt, ohne jedoch den besonderen Reiz zu verlieren, der Reiz, der in der Fast-Unberührtheit einer Landschaft liegt. Das gleiche gilt für die Leda und Jümme, ein Neben- und Zufluß der Ems, der seine Fortsetzung im Nordgeorgsfehn-Kanal findet.

Letzterer ist ein Kanal von ca. 34 km Länge, wohl auf dem Reißbrett entstanden, denn auf der Landkarte erscheint er als ein am Lineal gezogener Strich.



Fragen Sie einmal meine Jungens, und sie werden Ihnen erzählen, wie es sich auf einem knapp 8 m breiten Kanal rudert, bedeckt mit herrlichen Wasserrosenfeldern, oder hinderlichen Schilfinseln, mit alten Schleusen, die monatelang kein Boot mehr gesehen hatten, und dort, wo Himmel und Erde scheinbar zusammentreffen und der Kanal zur Nadelspitze wird. Raum und Zeit scheinen hier zusammenzufließen.

Wir trafen auch mit vielen Menschen zusammen und hatten eigentlich nur ganz am Anfang mit dem Bedienungspersonal der ersten drei Schleusen im Lippe-Seiten-Kanal Schwierigkeiten, denn diese Männer waren der Auffassung, daß zum sportlichen Rudern auch das Umtragen gehöre. Was jene von uns verlangten war schlechthin eine Zumutung. Alles was wir benötigten führten wir mit uns in den Booten, ein Begleitfahrzeug hatten wir nicht. Die Schleusen waren ca. 500 m lang und die Uferböschungen 15 - 20 m hoch, dicht mit Brennesseln bewachsen. Wer auch immer diese Strecke noch einmal rudern sollte rate ich dringend, sich mit Franz Kuhn, bekannter Ruderer und Bootshauer vom RC Marl in Verbindung zu setzen. Er baut nicht nur ausgezeichnete Ruderboote, sondern hat auch die besten Beziehungen zu den Schleusenmeistern und umliegenden Rudervereinen.

Wir hatten von dem Augenblick an, wo wir mit Franz Kuhn zusammentrafen, keine Schwierigkeiten mehr beim Schleusen. Das war am Lippe-Seiten-Kanal, und am Nordgeorgsfehn-Kanal trafen wir auf Herrn de Vries, einem Kaufmann, der uns eines Morgens aus den Zelten holte und uns zu einem Frühstück einlud. In einer





schönen Gartenlaube, in einem gepflegten Garten hatte ein gastfreundlicher Ostfrieser für uns den Frühstückstisch gedeckt.

Und wo Menschen sind, da stehen auch Häuser. Wir hatten Gelegenheit einige Häuser, sprich Bootshäuser kennenzulernen. Ein Bootshaus mit einem einliegenden Schwimmbad kannten wir bisher noch nicht. In Münster, beim dortigen RV von 1882, fanden wir es vor. Da wir dort übernachteten, durften wir das Bad auch benutzen. Die Jungens waren begeistert. Unser gastgebender Verein in Sande, der Kanu- und Segelverein, besitzt ebenfalls ein sehr schmackes und urgemütliches Clubhaus, voller Leben und sportlicher Aktivitäten. Hier blieben wir noch 5 Tage in fröhlicher Entspannung nach einer harten Rudertour, die uns manchmal an die Grenze der Leistungsfähigkeit brachte, wenn ich z.B. an die Strecke Steinbild-Weener-Leer denke, bei mehr Gegensturm als Gegenwind und auflaufendem Wasser der Ems. Beim Ruderclub in Leer fanden wir eine vorzügliche, gastliche Aufnahme.

Zwei weitere Programmpunkte sind noch erwähnenswert, die Besichtigung des Zerstörers Schleswig-Holstein, der in Wilhelmshaven lag, und die Fahrt nach Helgoland, bei Windstärke 4 - 5, die einigen wassergewöhnten Ruderern die Röte aus dem Gesicht trieb.

Und ganz zum Schluß, als wir nun alle wieder gut in Düsseldorf angekommen waren wurde unten am Rhein, am Fuße unseres Clubhauses ein heidnisches Feuer entzündet und unsere gute alte aber ziemlich morsche Barke den Flußgeistern geopfert, damit sie uns beschützen mögen

auf unseren Fahrten. Als das Feuer heruntergebrannt war wurde eine Bowle nach Wanderfahrerart gemixt und gereicht, bestehend aus allen Resten aus Flaschen und Dosen, von der eine anwesende Mutter erst einmal ganz vorsichtig kostete, dann aber ihr Glas ganz energisch gegen einen Zugriff seitens ihres Mannes verteidigte.

Ungewöhnlich war unser RCGD-Jubiläumsjahr, deshalb sollte auch diese Fahrt einmal ganz anders sein. Sie war nicht leicht und manchmal habe ich mich gefragt, ob ich den Jungens mit dieser Fahrt nicht zu viel aufgebürdet habe. Alle, die mitgefahren sind, haben ganz toll mitgezogen und es konnte eigentlich gar kein Zweifel aufkommen, unser Ziel zu erreichen. Ist eine Fahrt gemacht, kommt natürlich spontan die Frage: "Was machen wir im nächsten Jahr?" Es ist schon seit langem der Wunsch vieler jugendlicher Wanderfahrer, die Donau zu fahren. Im nächsten Jahr soll dieser Wunsch in Erfüllung gehen. Wir fahren in der Zeit vom 20.6.80-9.7.80 (20 Tage) von Ingolstadt nach Wien. An diese Teilnahme knüpfte ich allerdings einige Bedingungen, z.B. diese, daß jeder Teilnehmer bis zum Antritt der Fahrt wenigstens 250 km vorher gerudert haben muß, beginnend ab 1.1.1980.

Heinz Busch



„Henley im Regen“ oder Altherrenfahrt auf der Themse

Auf der „Aha“-Fahrt auf der Lahn im Mai 1978 gebahren sie, die „alten Herren“, die schier unglaubliche Idee. Sie, die seit langen Jahren Mosel, Lahn und Weser mit der (alten) Barke befahren hatten, entschieden in nächtlicher und entsprechend feuchter Stunde, im Frühjahr 1979 die Themse zu befahren, irgendwo von Oxford ab gen London. Schon andere deutsche Vereine waren die Themse hinuntergerudert. Das besondere hier war indes: Die damals noch im Bau befindliche neue Barke wollten sie mitführen. Das schriftlich festgehaltene Abstimmungsergebnis drückten sie der dort erkorenen Fahrtenleitung in die Hand (Bauersachs, Schulze, Verleger), und die anstehende außergewöhnliche Fahrt schmückten sie bei Wein und Bier im vor hinein aus.

Nachdem die „Ahas“ auf der Moselfahrt, wo sie die neue Barke entjungferten, die Dauer der Fahrt auf der Themse festgelegt hatten (sechs Tage inclusive Hin- und Rückreise), erörterten sie im Januar 1979 bei einem gemeinsamen Mahl und anschließender Trockendocksitzung tausend Details der bevorstehenden Unternehmung. Daß man am 23.5.1979 um 3.40 Uhr (!) Zugfahrzeug mit Hänger (beladen mit neuer Barke und Vierer „Heinz Weske“) und etwas später die drei PkW's in Richtung Dünkirchen besteigen müsse, nahmen sie gleichwohl euphorisch zur Kenntnis.

So geschah es: Schlaftrunken und dennoch aufgeregt erhoben sich am 23.5.79 zwanzig Germanen aus ihren Betten und trafen sich um 11.00 Uhr in Dünkirchen,



um sich dort einzuschiffen. Nach einem stärkenden Menü auf der Fähre (2,5 Stunden Fahrzeit) ging es von Dover ab weiter in Richtung Dorchester-on-Thames (ca. 15 Kilometer Themse-abwärts von Oxford). Man stelle sich vor: Just zur rush-hour ging die Fahrt einschließlich Bootsgespann quer durch London. Die eisernen Nerven eines mit dem Linksverkehr vertrauten Hermann Straßburger bewahrten Mannschaft und Boote vor Schäden.

Gegen 18.00 Uhr erreichten die Ruderer dann das ca. 5 Kilometer von der Themse seitwärts gelegene Dorchester.

Das mit viel Mühe ausgesuchte Hotel stellte vom Komfort, insbesondere alt-englischer Einrichtung (Fachwerkstil) und vor allem vom Essen her alle Erwartungen weit in den Schatten. Zum Begrüßungsdinner in der Launch war für 20.30 Uhr geladen worden. Nach dem Tee sowie der Dusche auf dem Zimmer stimmten sich beim Sherry in der Schenkwirtschaft die Germanen auf das Essen und vor allem auf die bevorstehenden Eindrücke und Erlebnisse ein. Der Anblick dieser Truppe ließ selbst den Briten vor Wohlgefallen das Herz stehen: Keiner hatte es sich nehmen lassen, im Clubblazer mit Emblem, weißem Hemd, blauer Krawatte, grauer Hose und schwarzem Schuhwerk zu erscheinen.

Was der Hotelier dann - und auch jeden weiteren Abend - an kulinarischen Genüssen in jedweder Beziehung bot, beschämte jeden, der warnend den Zeigefinger erhoben hatte. Er stellte jedes französische Vier-Sterne-Hotel in den Schatten - zumal zu vergleichsweise vernünftigen Preisen. War also infolge dieser





Bewirtung die Stimmung bereits locker und fröhlich, so sorgte die Fahrtenleitung für weitere Steigerungen: Nach dem Essen erhielt jeder einen Umschlag. Hierin befanden sich ein eigens für die Teilnehmer hergestelltes Stoffabzeichen mit Nähzeug. (In Clubflagge eingewebte, goldene Inschrift: „Themse 1979“). Das Abzeichen war bis zum Frühstück bei Androhung unangenehmer Folgen anzunähen. Aber man wollte es damit nicht genug sein lassen. Die Fahrtenleitung hatte sich ein weiteres Kleidungsaccessoire ausgedacht, daß die Teilnehmer später ebenfalls an ihre Englandfahrt erinnern sollte; denn nicht nur das Abzeichen, auch die weitere Überraschung würden alle „Ahas“ später bei weiteren Fahrten und Clubanlässen tragen. Alsdann erhielt nämlich jeder eine ebenfalls eigens - in der entsprechenden Teilnehmerzahl - angefertigte Krawatte (blau mit eingewebter Flagge).

Die Kette weiterer Überraschungen sollte auf der ganzen Fahrt kein Ende nehmen, über die Registrierpflicht der Ruderboote für die Themse bis hin zur Benzinrationierung:

Die erste Route ging erst einmal flußaufwärts vom Oxford-University-Rowing-Club hoch, weil an der nächsten oberen Schleuse die erwähnte Fahrgenehmigung beantragt werden mußte. Die Kunststoffaufkleber, vorn am Boot befestigt, dienten in den vielen Schleusen, deren man täglich fünf bis sechs zu bewältigen hatte, als „Sesam-öffne-Dich“.

Ohne eine solche Plakette durften nämlich die wie Kapitäne gekleideten Schleusenwärter die Durchfahrt nicht genehmigen.

Die Routen an den vier Rudertagen ge-

stalteten sich wie folgt: Von Oxford bis Shillingford, von dort nach Reading (Partnerstadt Düsseldorf), dann über Henley bis Marlow und schließlich bis Windsor.

Je weiter flußabwärts die Fahrten gingen, desto lieblicher und parkähnlicher wurde die Landschaft. Die auf das feinste gepflegten Anwesen an der Themse, die uralten wunderschönen Bäume, die wie aus dem Bilderbuch gemalten alten Herrschaftshäuser mit ihren Privathäfen, die satten grünen Wiesen gemahnten an eine Märchenlandschaft; verschnörkelte Schlösser, riesige dazugehörnde Parks, kunstvoll beschnittene Hecken und sich bis ins Wasser neigende Weiden regten die Phantasie in Richtung Shakespeare und Hitchcock ebenso an wie verlassene Gartenhäuschen, vermodernde Bootschuppen und marmorne Gartenbänke, auf denen Wilhelm der Eroberer hätte Kriegspläne schmieden können. Etwas schwermütig, dunkel und geheimnisvoll wurde die Landschaft dann, wenn sich das Wetter so schnell veränderte, wie englische Dramatiker die Szene wechseln ließen: Denn in etwa 15minütigem Abstand zum Beispiel biß sich die Sonne ins Ruderzeug fest, sodann schüttete es aus Eimern und hagelte daraufhin solch große Körner herunter, daß wir uns mit „Hagelbällchen“ gegenseitig bewarfen. So wurden wir Meister in der Behendigkeit des Um- und Ausziehens. Einer von uns fiel übrigens in voller Montur in die Themse. (Das Wasser soll nach Whisky geschmeckt haben).



Die Liebenswürdigkeit der Briten lernten wir nicht nur in den Schleusen kennen, wenn sie uns zum Beispiel auf den - wegen Regens - erhöhten Wasserstand und die Fließgeschwindigkeit der Themse hinwiesen (sie sollten den Rhein bei Hochwasser erleben); oder wenn wir artig und ernstlich befragt wurden, welche Zeit wir für die Kanalüberquerung benötigen würden. Als wir etwa in Marlow total durchnäßt ankamen und in der entsprechenden Ruderkluft in einem pikfeinen Hotel Wärmendes zu uns nehmen wollten, geschah das für deutsche Verhältnisse unmögliche. Man wies uns ein Separee zu und ließ dampfenden Kaffee im Plüschzimmer servieren, jedoch nicht den ebenfalls begehrten Whisky.

Also eine weitere Überraschung: Da wir keine Nachtgäste waren, hätten wir den ersten Whisky erst um 18.00 Uhr erhalten. Im Hotel in Dorchester widerfuhr uns ähnliches: Wenn um 22.00 Uhr die Gastglocke schlug, vervielfachte sich der Getränkeumsatz sofort, weil um 22.30 Uhr die Zapfhähne abgedreht wurden. Weder dort noch in den benachbarten pubs hätte ein fürstliches Trinkgeld den Keeper zu einem weiteren Drink bewegen können. Daher umgingen findige Köpfe der Germanen dies durch Eigenkauf, und die Hotelleitung in ihrer Großzügigkeit ließ die in den Gasträumen pokulierenden Ruderer gewähren.

Bleibt noch zu erwähnen die legendäre Henley-Fahrt. Auch das Regenzeug der Ruderer hielt einem sechs-stündigen ununterbrochenen kräftigen Regen nicht stand. Lediglich die aufmunternde Zusage eines Heinz Weske, wonach der insgesamt schon 21.878 Kilometer bei Regen gerudert sei, gab uns die Kraft, auch die Henley-Regatta-Strecke zu durchfahren und nicht aufzugeben. Wie gut sollten es da jene haben, die, statt zu rudern, an diesem Tag Oxford besichtigen wollten! Nichts dergleichen jedoch: Sie kehrten noch nasser als die Ruderfans zurück und wurden Opfer des Spottes jener, die meinten, Rudern und Besichtigungstrip in Oxford seien zweierlei Dinge.

Näheren Kontakt mit englischen Ruderern bekamen wir, als wir Sonntag mittags in Maidenhead beim dortigen - vor allem auch rennruderisch - weltbekannten und hoch dekorierten Ruderclub anlegten. Die gesamte, auf der Veranda



versammelte englische Ruderfamilie, einschließlich Frauen und Kinder, war ergriffen vor Bewunderung und Ehrfurcht, als die funkelnagelneue und - im Unterschied zu dem, was wir im allgemeinen sahen - mehr als gepflegte Barke anlegte und wir berichteten, "our own boat" mitgebracht zu haben. Vorstand und Trainer dieses Vereins ließen und bei einem Drink hochleben und ihrer berühmten englischen Sportfreundlichkeit und damit Respekt vor dem sportlichen Elan, eigene Boote in nervenaufreibender Fahrt vom Rhein zur Themse zu schleppen.

Die Einladung an diese Ruderfamilie, unser Bootshaus bei einer ähnlichen Tour auf dem Rhein aufzusuchen, nehmen die sympathischen britischen Sportsfreunde in ehrlicher Dankbarkeit an. Daß dann allerdings, sollten sie anklopfen, unser - im Vergleich zu dort - wunderschönes Clubhaus sie vor gähnender Leere erstarren läßt, muß man befürchten. Aktives Clubleben, insbesondere mit Integration der Familie, Gesellschaftlichkeit und Aufgeschlossenheit, so sahen wir, sind von der Aufmachung eines Club- und Bootshauses völlig unabhängig. Jedenfalls in England. Sollte dies bei uns anders sein?

Auch hierüber etwas wehmütig und nachdenklich traten wir am "Bank-Holiday", Montag, den 28.5., widerum recht früh die Heimreise an, wieder quer durch London, aber eben am Feiertag.

Ein zwangloses "Aha"-Meeting am 29.9.1979, in dem Filme und Fotos gezeigt wurden, legte auch für die Ehefrauen der Ruderer beredtes und nicht das letzte Zeugnis ruderischen Tatendrangs ab.

Ma Ba

Ein phantastisches Land, man hätte es nur überdachen sollen oder Eindrücke einer Schwedenfahrt 1979

Nur drei Grad für Teilnehmer der Finnlandfahrt 1974 längst ein geflügeltes Wort, waren es heuer nicht aber auch nicht sehr viel mehr, am Abend des 15. Juli 1979 auf der MS Scandinavica im Kattegat (gemeint sind Grad der Neigung des Decks gegenüber der Vertikalen). Für manchen hingegen bereits genug, so daß das vorzügliche skandinavische Büfett sich im Laufe des frühen 16. Juli 1979 ungewollt just durch dieselbe Luke wieder davonmachte, durch die es am Abend zuvor eingefahren worden war. Auch davor konnte man an Bord. Gewolltermaßen in der Kabine, unfreiwillig hingegen am Bug des Schiffes. Hatte man sich zu diesem, dem Bug nämlich, gegen den Fahrtwind der 45 km/h Marschgeschwindigkeit des Schiffes, verstärkt durch die Brise, die die Schaumkronen auf dem Wasser erzeugte, vorgearbeitet, so hatte man Glück oder Pech. Der Schreiber dieser Zeilen hatte Pech, um dies gleich vorwegzunehmen. Schon wieder auf dem wohlgeordneten und ob des Luftdruckes vorsichtigen Rückzug erwischte es ihn gleich dreifach: naß, kalt und salzig. Der Bug des Schiffes war gerade wieder so günstig in eine anrollende Welle hinabgetaucht, daß sich deren Flanke an Backbord auftürmte, um alsbald über den gesamten Bug hinweg auf Steuerbord herabzuprasseln. Sollte man Ihnen mal das Angebot machen, eine randvoll gefüllte Badewanne über Ihrem Haupte zu entleeren, so lehnen Sies ab. Es lohnt sich nicht, diese Erfahrung zu machen.

In Göteborg empfing uns strahlender Sonnenschein, um uns auf den noch zu bewältigenden 180 Kilometern bis



zum Ausgangspunkt der geplanten Ruderstrecke zu begleiten. Ziel unserer Reise war der Dalslands Kanal, eine V-förmige Kette langer, schmaler Seen, die nur dort, wo die Natur dies nicht bereits von sich aus besorgt hatte, zwischen 1864 und 1868 mittels kurzer Kanalstücke und entsprechender Schleusen verbunden worden waren. So sind von den 260 Kilometern dieses Seensystems nur rund zehn Kilometer das, was man als gegrabenen Kanal bezeichnen kann. Bis zum Endpunkt dieser Kette in Schwedens größtem See, dem Vänern (zweimal so groß wie der Bodensee), werden 66 Meter Höhenunterschied bewältigt.

Die ersten zwei Tagesetappen auf dem 50 Kilometer langen Stora Le (so heißt der erste See der Kette) entlang der norwegischen Grenze legen, ohne daß wir es zu diesem Zeitpunkt wissen, bereits den Wetterrhythmus für den Rest der zwei Wochen fest. Der erste Tag bis zum Nachmittag wolkenverhangen mit Gegenwind und ab und zu leichtem Nieselregen, der zweite Tag beschert uns blauen Himmel, Windstille und spiegelglattes Wasser. Auf dem im Durchschnitt eineinhalb Kilometer breiten, ringsherum von dichtem Wald umgebenen See sind wir allein. Kein Haus und kein Mensch am Ufer, keine anderen Boote auf dem Wasser. Nur das Glucksen des über das Wasser gleitenden Bootes unterbricht die Stille. Vor der ersten der insgesamt zehn Schleusenstationen mit jeweils bis zu vier Schleusen geht der zweite Tag zu Ende.

Einkaufen und kochen bedurfte einiger Zeit des Anlaufens. Zum einen war es der Preise wegen nicht unbedingt einfach, ein Abendessen für elf Personen zusammenzustellen, zum anderen riefen die vorhandenen wie die fehlenden Einkaufsmöglichkeiten Erstauen hervor. Im Umkreis von 50 Kilometern gab es keinen



Metzger, der einzige Bäcker im Ort hatte nur eine Brotsorte, ein rundes, flaches, stutenähnliches Fladenbrot, Hefekränze und drei Sorten Gebäck. Frische Brötchen gab es erst ab 12.00 Uhr. So mußten denn zum Einkaufen neben dem Bäcker zwei Supermärkte herhalten, es waren im übrigen die einzigen Läden, in denen man Lebensmittel kaufen konnte. Und dann die Preise. Die für elf Personen zum Frühstück benötigte Menge des bereits erwähnten Fladenbrottes 16.00 DM, ein Becher (125 g) Fruchtjoghurt 1.00 DM, Milch 2.20 DM pro Liter. Zum Abendessen ein Blumenkohl 4.00 DM, ein Pfund Schweinekotelette 13.00 DM usw. Dazu gesellten sich die Gebühren für die Schleusen einschließlich des 50%-igen Aufschlages an Sonntagen mit 330.00 DM für drei Boote. Die Vermutung, die Vorfahren der Schweden seien wohl mal Piraten gewesen, ergänzte die Palette der Bezeichnungen von Bajuffen bis Banditen und Gaunern.

Der dritte Tag läßt bereits um 5.00 Uhr morgens durch gleichmäßiges Pladdern auf den Zelten aufhorchen. Es seicht. Als nach dem Frühstück das Trommelfeuer aus einem von Horizont zu Horizont gleichmäßig dunkelgrauen Himmel immer noch anhält ist er da, der erste unfreiwillige Ruhetag. Gegen Nachmittag lockert die Bewölkung auf, es hört auf zu regnen. Abends wird es kühl, die erste Flasche Hochprozentiges ergießt sich in den heißen Tee, Decken, Pullover und Mützen werden hervorgeholt. Tags darauf geht es weiter.

Was Wetter war durchwachsen, mal schauerte es vormittags, mal seichte es nachmittags, mal regnete es kräftig vor dem Frühstück, mal goß es nach dem Abendessen. Zwischendurch kam jedoch immer wieder die Sonne durch und so mußten wir nur noch einen weiteren Tag gezwungenermaßen wegen Dauerregens pausieren. Landschaft, Luft und Ruhe entschädigten indes für die Unbilden der Witterung. Verständigungsschwierigkeiten gab es keine. Wo man uns wirklich mal nicht verstand, war es auch besser, ja sogar ein Vergnügen, den Schleusenwärter auf schwedisch lamentieren zu hören, während er gleichzeitig aus der Schleuse in deutscher Sprache darüber belehrt wurde, wo wohl und ob überhaupt noch sein Hut zu sitzen käme, wenn er nicht augenblicklich die Schleuse in Gang setzt.



Wir erreichen mit den Booten Haverud, eine Schleusenanlage mit vier Schleusen hintereinander. Der Andrang an Segel-, Motorbooten und Kanus ist groß. So vergehen vom Eintreffen an der oberen bis zum Verlassen der unteren Schleuse viereinhalb Stunden. Der Tag geht zu Ende und wir müssen fünf Kilometer weiter an der nächsten Schleuse Schluß machen, zehn Kilometer vor dem Ende des Dalslands Kanals. Tags darauf ziehen wir nach Vänersborg auf einen Campingplatz direkt am Vänern um. Nach dem Abendessen wird der Bully zur Stadtrundfahrt bestiegen. 500 Meter hinter dem Campingplatz gibt es einen Knall, die Windschutzscheibe besteht nunmehr nur noch aus vielen kleinen Glaskrümeln. Also keine Stadtrundfahrt. Am nächsten Tag um halb neun in die Stadt, um halb elf kommt der Bully mit Verbundglasfrontscheibe wieder, die, wie es in Schweden üblich ist, nicht die Autowerkstatt sondern der Glaser eingesetzt hat. Aufgesessen, Fahrt zu den Booten, die letzten zehn Kilometer gerudert, aufgeladen, zurück nach Vänersborg.

Die tägliche Quizfrage können wir heute rudern oder nicht, die uns das Wetter bislang aufgab fordert ihren Tribut. Über den letzten beiden Vier-Liter-Dosen deutschen Bieres wird beschlossen, abzubauen, nach Göteborg zu fahren und zu versuchen, am Donnerstag schon auf die Fähre nach Kiel zu kommen. Auf der Fahrt nach Göteborg begleitet uns das gleiche schöne Wetter wie bei der Anreise. Welche Ironie. Um 20.00 Uhr legt die MS Stena Olympica ab, die Nacht ist sternenklar, das Kattagat glatt wie ein Spiegel. Am Freitag, dem 27. Juli ist das Abenteuer Schweden 1979 beendet.

W.P.



Was lange, fast zu lange währte wurde doch noch im Jubeljahr 1979 wahr !

Ob das Ereignis nur zufällig mit dem Herbstanfang, dem kalendermäßigen zumindestens zusammenfiel oder ob der Festlader einen tieferen Sinn hinter dieser Konstellation zu erblicken glaubte wird wohl ein Geheimnis bleiben.

Mag ihm die Assoziation Herbst, düster, Vorboten frostiger Tage in der Worte wahrstem wie auch übertragendem Sinne vorgeschwebt haben, so belehrte ihn dieser Herbstanfang eines besseren, in der Worte wahrster wie auch übertragener Bedeutung. Zum einen war es ein strahlend schöner Tag, zum anderen war das Clubhaus einerseits wieder mal brechend voller Germanen, andererseits lag wie auf weihnachtlichem Gabentische bereit, was alle sehnsüchtig erwarteten: die Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum unserer Germania.

Wer die diesjährigen Clubzeitungen und darin insbesondere den Veranstaltungskalender etwas genauer gelesen hat, dem blieb nicht verborgen, daß nach anfänglicher Euphorie just der Erscheinungstermin dieser Schrift nicht mehr erschien. Er war ungewiß geworden und sogar der 23.09.1979 war bis zuletzt in Gefahr.

Aber schließlich konnte sie doch an die Anwesenden verteilt werden, nachdem Helmut Reinhäkel dieses Ereignis in einer kleinen Ansprache gewürdigt und den Hauptakteuren beim Zustandekommen dieses Prunkstückes, Dr. Burkhard Könitzer, Detlef Schlüter, Wolfgang Wacke, Fred Krefting und Melcher mit kleinen Präsenten für die viele Arbeit und Mühe gedankt hatte.

W.P.



Mitzke für Deutschland

Was hat der Ruderclub Germania mit Deutschlands Nachkriegsgeschichte zu tun? Wer es nicht weiß, der sollte am 28. Dezember das Abendprogramm des 1. Fernsehens einschalten. "30 Jahre Bundesrepublik" heißt voraussichtlich der Titel, und im Mittelpunkt wird unser Mitglied Walter Mitzke stehen. Mitzke ist jahrzehntelang Cheffeuerwerker des Landes Nordrhein-Westfalen gewesen und half als internationaler Fachmann auch vielen ausländischen Regierungen in Sondereinsätzen bei der Räumung von Kampfmitteln. Zweimal wurde Walter Mitzke mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Was das mit dem RCGD zu tun hat? Die Filmleute wollten auch "den Menschen" Mitzke zeigen, und zum Thema Mensch hat der Walter erfreulicherweise auch den Ruderclub genannt. Also wurde im Sommer unser Rudern- und Clubleben kräftig gefilmt.

Deshalb bitte vormerken: 28.12.- abends-Mitzke für Deutschland!

"Hier spricht ein Vereinsgründer!"

So begann der Anrufer aus Köln zwar nicht, aber immerhin: es war Ernst Walter Hering, Sohn des Vereinsgründers Ernst Hering, der 1904 unsere Clubflagge entworfen und 1954 an der 50-Jahr-Feier in der Rheinterrasse teilgenommen hat. Kurz nach dieser Feier starb Ernst Hering nach 50jähriger Mitgliedschaft, nachdem er schon 1912 nach Köln verzogen war.

Als der Sohn Ernst Walter - der selbst nie Mitglied des RCGD war - in den vergangenen Wochen in alten Alben und Dokumenten blätterte, fand er auch Clubunterlagen seines Vaters, u.a. eine Mitgliedskarte von 1905. Ein bisschen Nachdenken und Hochrechnen des Sohnes - "dann müßte der Club doch dieses Jahr 75 werden!" So kam es zu dem Anruf und inzwischen zur herzlichen Übergabe der alten Dokumente mit Sammlerwert.

Abschließender Dialog:

"Was macht eigentlich der junge Döres Cohnen?"

"Der junge Döres wird in wenigen Wochen 65."

Atempause, dann lachend: Richtig, richtig, der war ja damals genauso alt wie ich!"



DRV BREITENSPORT

Der Ausschuß Breitensport im DRV hat zur Förderung des Rudersports und zur Aktivierung der rudersportlichen Tätigkeiten in den Vereinen ein Rudersportabzeichen geschaffen. Es ist ein Leistungsabzeichen und beinhaltet Übungen im Rudern und Laufen in den Leistungsklassen Bronze, Silber und Gold mit den Einteilungen in Altersgruppen für Männer und Frauen.

Dieses interessante breitensportliche Angebot ist vor allem für all jene Mitglieder gedacht, die das Rudern nicht wettkampfartig betreiben. Darüber hinaus soll es

auch ein Ausweis für die Aktiven sein, in der wettkampfflosen Zeit sportliche Leistungen nachzuweisen. Und schließlich und endlich gibt der Erwerb und die Verleihung eines solchen Abzeichens auch einen Grund, dieses gebührend zu feiern. Wir wollen gleich am Anfang des neuen Jahres, wenn wir uns von den Strapazen der vielen Jubiläumsfeiern einigermaßen erholt haben, mit dem Training bzw. mit der Abnahme für das Rudersportleistungsabzeichen des DRV beginnen.

Nachfolgend die Bedingungen:

Bedingungen für den Erwerb in Bronze, Silber und Gold für Männer, Frauen und Behinderte

Altersgruppen: 1. Männer a) 18–32 Jahre, b) 33–40 Jahre, c) über 40 Jahre
2. Frauen 18–28 Jahre, 29–35 Jahre, über 35 Jahre

RUDERN: Einer			Bronze	Silber	Gold
Männer	Altersgruppe a)	ohne Zeitlimit	5 km	10 km	15 km
	Altersgruppe b)	ohne Zeitlimit	5 km	10 km	15 km
	Altersgruppe c)	ohne Zeitlimit	5 km	8 km	10 km
Frauen	Altersgruppe a)	ohne Zeitlimit	5 km	10 km	15 km
	Altersgruppe b)	ohne Zeitlimit	5 km	10 km	15 km
	Altersgruppe c)	ohne Zeitlimit	5 km	8 km	10 km
Behinderte: Einer oder Doppelsitzer	Altersgruppe a)	ohne Zeitlimit	5 km	10 km	15 km
	Altersgruppe b)	ohne Zeitlimit	5 km	10 km	15 km
	Altersgruppe c)	ohne Zeitlimit	5 km	8 km	12 km
RUDERN: Vierer m. Stm. – Streckenlänge			8 km	8 km	8 km
Männer	Altersgruppe a)	= Zeitlimit	50 min	45 min	42 min
	Altersgruppe b)	= Zeitlimit	52 min	47 min	44 min
	Altersgruppe c)	= Zeitlimit	60 min	55 min	50 min
Frauen – wie vor	Altersgruppe a)	= Zeitlimit	55 min	50 min	47 min
	Altersgruppe b)	= Zeitlimit	57 min	52 min	49 min
	Altersgruppe c)	= Zeitlimit	65 min	60 min	55 min

Gemischte Mannschaften in den jeweiligen Altersgruppen sind zugelassen. Wertung erfolgt nach der Männertabelle.

Behinderte:	Altersgruppe a)	ohne Zeitlimit	8 km	10 km	12 km
	Altersgruppe b)	ohne Zeitlimit	8 km	10 km	12 km
	Altersgruppe c)	ohne Zeitlimit	6 km	8 km	10 km

LAUFEN:			Bronze	Silber	Gold
Männer	Strecke für a) und b)		5 km	5 km	5 km
	Zeitlimit für a)		27 min	25 min	23 min
	Zeitlimit für b)		29 min	27 min	25 min
Frauen	Strecke für c)		3 km	3 km	3 km
	Zeitlimit für c)		23 min	22 min	21 min
	Strecke für a)		2 km	2 km	2 km
Behinderte:	Zeitlimit		14 min	13 min	12 min
	Strecke für b)		2 km	2 km	2 km
	Zeitlimit		15 min	14 min	12,4 min
Behinderte:	Strecke für c)		2 km	2 km	2 km
	Zeitlimit		19 min	18 min	17 min

Laufen oder Schwimmen entsprechend den Bedingungen für das Versichertenabzeichen.

Abnahmeberechtigt für das Rudersportabzeichen bzw. Ruderleistungsabzeichen sollen Übungsleiter, Trainer und Ruderwarte sein.

Rednerpult

Wer hilft uns aus der Verlegenheit oder wer kennt einen, der einen kennt und für Veranstaltungen im Clubhaus wie die Jahreshauptversammlung ein Stehrednerpult, keinen Pultaufsatz für Tische, beschaffen kann.

„Hier-Schreie“ sind an den 1. oder den 2. Vorsitzenden zu richten.

Ein Brief aus Massachusetts - USA

„Sehr geehrter Germania Ruderclub, ich danke Ihnen für die schöne Zeit, die ich bei Ihnen als Austauschstudentin gehabt habe. Da ich die Erlaubnis hatte, ein Skiff in dem Hafen zu fahren, habe ich selten einen Tag nicht gerudert. Es konnte nicht besser sein, wenn ich mein eigenes Boot und Trainer gehabt hätte. Das Wetter war meistens nicht besonders, aber bei solchen tollen Leuten war das nicht nötig. Ich hoffe, daß ich im nächsten Sommer wieder nach Düsseldorf komme. Ich habe so viel von Ihnen bekommen. Ich würde mich freuen, wenn ich in Ihren Verein aufgenommen würde, weil es mir so gut gefallen hat. Noch einmal, Danke sehr für meine offene Aufnahme, die meinen Besuch so schön gemacht hat.

Viele Grüße

Betsy

R C G D Rätselecke

Wer richtig kombiniert hat, der mußte folgende Worte aus den Silben bilden:

Uedesheim
Weisse Flotte
Trittenheimer Altaerchen
Obmann
Aufnehmer
Egozentriker
Ampelanlage
Turnhalle

Das Motto mußte dann lauten:
„DER BUG MUSS TANZEN.“

Alle die, die diesmal die Überraschung gewinnen möchten - was es ist, erfährt man vom **Gewinner Wolfgang Wacke** - bilden 18 Worte aus den nachstehenden Silben und werfen die hoffentlich richtige Lösung in die von nun an im Clubhaus stehende Rätselbox!

A AD AN AN BERN DEN DER
DER DERN EI EM ER ER ER
FAHRT FE GEL GEN GEN GER
GRUE KA KA KAL LE LER LYE
MA MA MANN MAT MO NER NI
O PACH PO PRIT RA RAL RU RU
SCHE SCHE SEE SEL SEL STEL
STEN STER STEU STURM TI TIE
THON TRA UM UN VO WAN WE

Zu bilden sind die Begriffe

1. Boot des RCGD, das aufgrund seiner „Figur“ selten gefahren wird.
2. Regatta, die ihren Namen von speziellen, dort auftretenden Gegebenheiten hat.
3. Offizieller Beginn der Rudersaison.
4. Austragungsort einer Langstreckenregatta.
5. Erster Preis dieser Regatta.
6. Muß man ab und zu schon mal an Schleusen.
7. Beliebtes Wanderfahrtenessen.
8. Bootsname im RCGD.
9. Inoffizieller Beginn der Rudersaison beim RCGD.
10. Ist bei 9. meistens ein bedauernswertes Geschöpf.
11. Diese Dame kann bei 9. von Ferne bewundert werden und ist unserem Club stark verbunden.
12. Ist nicht nur für Anfänger nützlich.
13. Ziel einer Tagesfahrt durch meist wenig reizvolle Landschaft.
14. Hat wohl jeder Ruderclub oder teilt es sich zumindest mit einem anderen.
15. Bekannter Bootshausteller.
16. Wichtiges Ereignis im Herbst.
17. Macht man an 14., geht aber auch ohne.
18. Flache Stelle im Wasser.

Die zweiten Buchstaben von oben nach unten gelesen ergeben eine früher sehr beliebte Bootsgattung.

Auflösung und Gewinner wie immer in der nächsten Ausgabe.

Das Rätselkollektiv



neu: Der neue Alfa - Romeo
in neuen modernen
Hallen in Hilden.



Auf über 1000 qm Ausstellung finden Sie
ständig unsere Neuwagenschau.

Den guten Gebrauchten mit Garantie
finden Sie immer bei uns.



automobile

Inhaber Zahn & Zebralla

Hans-Sachs-Str. 7 a · 401 Hilden · Telefon 02103/54824